

niedrig und flach. Aber die niedrigen Ufer tritt das Wasser leicht hinüber und überschwemmt das benachbarte Land. Das geschah früher regelmäßig im Frühling, wenn der Schnee schmolz und von allen Seiten her Wasser in die Zorge rann. Dann stand der ganze Stadtpark unter Wasser, so daß niemand darin gehen konnte, und für lange Zeit waren die Wege voll Schlamm. Da errichtete man auf der Parkseite einen Damm, der das Wasser zurückhalten soll, wenn es hochsteigt. Nach dem Manne, der die Anregung dazu gegeben hat, heißt der Damm „der Hartmannsdamm“. Er ist mit Kastanien bepflanzt und bildet einen schönen Spazierweg. Später ist auch auf der andern Seite ein Damm hergestellt worden, der „von-der-Föhrdamm“.

2. Die Vertiefung zwischen den beiden Ufern, in der das Wasser fließt, nennt man das Flußbett. Im Sommer ist das Flußbett der Zorge oft ganz leer; dann liegen hier große Kieshaufen. Diesen Kies bringt die Zorge vom Darze mit her und lagert ihn hier ab; er wird hier im Sommer von Arbeitern durch ein Sieb geworfen, dann weggeholt und beim Pflastern der Straßen und beim Bauen der Häuser benutzt. Auch in der Nähe des Flusses sehen wir Kiesgruben; dieser Kies rührt ebenfalls von der Zorge her. Früher hatte sie noch mehr Wasser und wenn sie dann aus den Ufern trat, wälzte sie ihre Fluten bald hierhin, bald dorthin und lagerte überall Kies ab.

3. Wir stellen uns auf die Brücke, die zur Kohnsteinallee führt und sehen dahin, wo das Wasser hinfließt; dann liegt das rechte Ufer zu unserer rechten Hand und das linke Ufer zu unserer linken. Oberhalb der Brücke ist eine flache Stelle im Flußbett; ein Weg führt hinein, und Wagen können hindurchfahren. Eine solche Stelle heißt eine Furt. In alten Zeiten waren noch keine festen Brücken über die Flüsse; da begnügte man sich mit einer Furt; nur für die Fußgänger waren hölzerne Stege vorhanden. Eine solche Furt war auch hier, sie führte auf die alte Heerstraße, die früher am rechten Ufer der Zorge entlang führte; diese Heerstraße ging von Nordhausen nach dem Darz und durchschritt beim Altentor die Zorge. Das Schurzfell war in damaliger Zeit eine Feldschmiede, wo Wagen ausgebessert und Pferde beschlagen werden konnten (vergl. Geschichtsbilder Nr. 20). Die Kohnsteinbrücke ist auch nur für Fußgänger bestimmt; sie ist von Eisen. Andere Brücken über die Zorge sind die Brücke vor dem Altentor, nach Salza zu, sie ist von Stein und führt in mehreren Bogen über den Fluß (erbaut 1864); die Grimmelbrücke aus Zement und Eisen (erbaut 1913); die Siechenbrücke, die älteste feste Brücke, 1811 erbaut; die Bahnhofbrücke mit steinernen Pfeilern und eisernem Oberbau (1865 erbaut) und die stattliche Sundhäuserbrücke, ganz aus Stein hergestellt (1876 erbaut).

4. Vom Altentor bis an die Sandstraße führt neben dem Flusse die Grimmelstraße hin. Das Wort „Grimmel“ ist in unserer jetzigen Sprache nicht mehr gebräuchlich, es bedeutet soviel als Sumpfland,